

S
P
O
R
T

DEUTSCHER
SPORTBUND

Konzeption

Programm "Integration durch Sport"

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	
1. Ausgangssituation	5
2. Zielgruppe und Ziele	5
3. Kontinuität und Laufzeit	6
4. Programmstruktur	6
4.1 Organisationsübergreifende Struktur	7
4.2 Arbeitsprinzip Netzwerk	7
5. Integrationsmodule	8
5.1 Integrationsmodul 1: Stützpunktvereine	9
5.2 Integrationsmodul 2: Integrationsmaßnahmen	9
5.2.1 Sonderprogramme	10
5.2.2 Eintägige Integrationsmaßnahmen	10
5.2.3 Mehrtägige Integrationsmaßnahmen	10
5.2.4 Großveranstaltungen	11
5.3 Integrationsmodul 3: Starthelfer	11
5.4 Integrationsmodul 4: Qualifizierungsmaßnahmen	12
5.5 Integrationsmodul 5: Sport-Action-Mobil	12
6. Öffentlichkeitsarbeit und Außenwirksamkeit	12
7. Realisierung	12
7.1 Personelle Voraussetzungen	13
7.2 Arbeitsmittel	13
7.3 Finanzierung	13
8. Evaluation und Dokumentation	14
9. Perspektiven	15
Anhang	

Impressum

Titel: Konzeption
Programm „Integration durch Sport“

Herausgeber: Deutscher Sportbund
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main

Redaktion: Conny Baumann, Britt Finkelmann, Heike Hofmann, Georg Kleine,
Uwe Koch, Frank-Michael Mücke, Dr. Ramón Quintana, Martina
Spindler, Dr. Manuela Westphal

Druck: Eigendruck

Männliche Sprachformen beziehen sich – soweit dies nicht explizit anders formuliert ist – auf weibliche und männliche Personen gleichermaßen.

Frankfurt, 30. November 2001

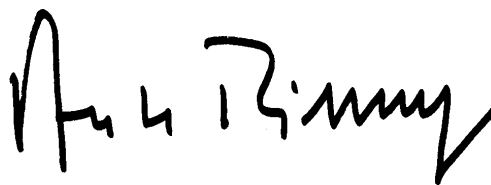
Vorwort

Toleranz und Akzeptanz gegenüber Menschen anderer Herkunft und anderer Sprache sind beim Deutschen Sportbund, seinen Verbänden und Vereinen schon seit Jahrzehnten eine Selbstverständlichkeit und gelebte Praxis. Der Slogan der 70er Jahre behält seine geradezu zeitlose Gültigkeit: Sport spricht alle Sprachen! Die Sportvereine sind in unserer Gesellschaft längst der Integrationsfaktor Nummer eins.

Sportvereine vermitteln Toleranz, Streitanzand und Regelakzeptanz. Wenn Menschen jenseits von Weltanschauung, Herkunft und Nationalität sich im Training und Wettkampf begegnen, bleibt für tiefgehende Vorbehalte kein Platz.

Auf Grund dieser Erkenntnisse war es eine Selbstverständlichkeit, dass der Deutsche Sportbund im Jahre 1989 dem Wunsch der Bundesregierung entsprach und das Projekt „Sport für alle - Sport mit Aussiedlern“ startete. Seitdem wurden mit diesem gemeinsamen Projekt der Bundesregierung und des Sports mehr als 2,5 Millionen Spätaussiedler erfolgreich integriert. Sie werden mit großem Erfolg in Deutschland von Koordinatoren und Starthelfern der Landessportbünde betreut und an Sportvereine herangeführt. Unter den Starthelfern sind mittlerweile erfreulicherweise bereits mehr als die Hälfte Spätaussiedler.

Ich begrüße ausdrücklich die Überlegung des Bundesinnenministers, Herrn Otto Schily, das Projekt „Sport für alle - Sport mit Aussiedlern“ künftig auch für Ausländer und in sozialen Brennpunkten lebende Einheimische zu öffnen. Der Deutsche Sportbund und seine Mitgliedsorganisationen erteilen Gewalt, Intoleranz und rechtsextremistischen Auswüchsen eine klare Absage. Ich sehe gerade in der derzeitigen schwierigen politischen Situation die Chance, den Sport noch mehr als bisher als Faktor der Zusammenführung der verschiedensten Gruppierungen unserer multikulturellen Gesellschaft zu nutzen.

A handwritten signature in black ink, reading 'Manfred von Richthofen'. The signature is written in a cursive, flowing style with a prominent initial 'M'.

Manfred von Richthofen
Präsident des Deutschen Sportbundes

1. Ausgangssituation

Vielfalt ist Reichtum

Der Reichtum eines Sozialgefüges spiegelt sich in seiner Vielfalt wider. Dies gilt auch für den Sport und seine Mitgliedsorganisationen. Er stellt wie kein anderer gesellschaftlicher Bereich für seine Mitglieder sowohl Chancen für die individuelle Entwicklung, als auch vielfältige Möglichkeiten für soziales Lernen und eine Bühne für interkulturelle Begegnungen zur Verfügung.

Deutschland ist faktisch seit langem ein Einwanderungsland. In den letzten 10 Jahren haben rund 2,5 Millionen Spätaussiedler in Deutschland eine neue Heimat gefunden. Gegenwärtig leben rund 7,3 Millionen Ausländer in Deutschland. Weitere 8 Millionen Ausländer werden in den kommenden 20 Jahren hinzukommen. Dies stellt für unsere Gesellschaft eine neue, große Herausforderung dar und erfordert ein solides Integrationskonzept, das auf allen gesellschaftlichen Handlungsebenen greift.

Das Programm „Integration durch Sport“ ist zeitgemäß und zukunftsorientiert angelegt, und fügt sich in das Gesamtkonzept der Integrationsförderungen der Bundesregierung ein. Durch dieses einmalige Modell kann Deutschland eine führende Rolle in der Zuwanderungs- und Integrationspolitik in Europa übernehmen.

Die Zuwanderung sollte so gestaltet werden, dass sie auch im Bewusstsein der Bevölkerung eine Bereicherung für Deutschland darstellt. Integration ist eine dauerhafte politische und gesellschaftliche Aufgabe. Seit 1989 setzt der Deutsche Sportbund dies auf sportlicher Ebene mit dem Projekt „Sport für alle – Sport mit Aussiedlern“ erfolgreich um.

Verschiedene Lebensarten, Traditionen, Geschlechter und Nationalitäten sollen dabei gleichberechtigt in wechselseitigem Respekt nebeneinander stehen. „Grenzen der Akzeptanz bilden die Prinzipien der Verfassung und Menschenwürde, ausdrücklich auch der Schutz von Rechten und Belangen von Frauen“ (Bericht der Unabhängigen Kommission „Zuwanderung“ 2001, Seite 202).

Der Dialog zwischen Spätaussiedlern, Ausländern und der Aufnahmegesellschaft soll unter Berücksichtigung aller verfügbaren Ressourcen unterstützt werden. Die Vermittlung sozialer Ziele und Aspekte der Gewaltprävention sind wichtige Komponenten der Integrationsarbeit, die durch Einbeziehung des Sports umgesetzt werden können.

Für eine langfristige Integration bietet der Sport mit seinen weitreichenden individuellen Chancen und sozialen Möglichkeiten ein wichtiges Handlungsfeld. Hierbei richtet sich die Aufmerksamkeit in Sport und Bewegung auf das Erleben, Erfahren und Verstehen des Selbst und des Anderen.

2. Zielgruppe und Ziele

Zielgruppe des Programms sind die bereits in Deutschland lebenden und für die kommenden Jahre zu erwartenden Spätaussiedler und weitere Zuwanderer sowie sozial benachteiligte Einheimische.

Das zentrale Ziel des Programms ist die Integration der Zielgruppe in die Aufnahmegesellschaft durch und in den organisierten Sport. Er kann durch Aktivierung aller Ressourcen auch einen Beitrag zum Abbau von Sprachbarrieren, kulturellen Vorbehalten und zur Gewaltprävention leisten. Für diese umfassende Aufgabe ist der Dialog zwischen Aufnahmegesellschaft und Zielgruppe zu fördern und die gegenseitige Akzeptanz zu entwickeln.

Die gesellschaftlichen Ziele des Programms sind neben der Information über das Sportsystem in Deutschland die Schaffung und Förderung langfristiger Integrationsstrukturen unter Einbindung des organisierten Sports. Das Programm soll das soziale Engagement von Sportorganisationen fördern und stärken.

3. Kontinuität und Laufzeit

Integration ist ein Prozess, der nur durch kontinuierliche, produktive und kompetente Arbeit realisierbar ist.

Die vorliegende Konzeption wurde für ein langfristiges Programm von mindestens 10 Jahren Laufzeit entwickelt.

4. Programmstruktur

Das Programm „Integration durch Sport“ wird bundesweit umgesetzt.

Die Bundeskoordination, die im Deutschen Sportbund angesiedelt ist, übernimmt die Gesamtkoordination der 16 Bundesländer.

Damit wird die einheitliche Orientierung der 16 Landesprogramme unter Berücksichtigung der länderspezifischen Gegebenheiten und Bedürfnisse gewährleistet.

Die Landeskoordinationen setzen das Programm auf Landesebene unter Berücksichtigung regionaler wie auch lokaler Besonderheiten um.



Abb.1

Die Regionalkoordinationen aktivieren, betreuen und steuern eine Vielzahl von ehrenamtlichen Mitarbeitern (Starthelfern, siehe Punkt 5.3) an der Basis. Aufgrund der Organisationsstruktur des Deutschen Sportbundes kann eine flächendeckende Umsetzung auf qualitativ hohem Niveau realisiert werden.

4.1 Organisationsübergreifende Struktur

Der Sport in seiner spezifischen Organisationsstruktur hat das Potential, auf allen Ebenen präventive und integrative Arbeit auch im Rahmen von Netzwerken für Integration zu leisten. Die integrative Kraft des Sports spiegelt sich in jeder Ebene wider.

Auf Bundesebene werden vor allem die Dachorganisationen der öffentlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Netzwerkpartner eingebunden.

Administrative Ebenen	Sportstruktur	Netzwerkpartner
Bundesebene	Deutscher Sportbund	Netzwerkpartner Bundesverbände
Landesebene	Landessportbünde	Netzwerkpartner Landesverbände
Bezirks-, Kreisebene	Bezirks-, Kreis- und Stadtsportbünde	Netzwerkpartner Bezirks- und Kreisverbände
Gemeinde- und Wohnumfeldebene	Sportvereine (88.000)	Netzwerkpartner Ortsverbände

Tab. 1

Je dichter diese Struktur an die eigentliche Handlungsebene im Wohnumfeld gelangt, desto zahlreicher und vielfältiger wird das Spektrum der Netzwerkpartner und somit auch die Struktur der organisationsübergreifenden Vernetzung.

4.2 Arbeitsprinzip Netzwerk

Die Netzwerkarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil des integrativ agierenden, bundesweiten Programms, da nur durch die Bündelung von Ressourcen, im Sinne der „Lernenden Regionen“, aller an der Integrationsarbeit beteiligten Organisationen und Partner eine effektive Umsetzung der gesetzten Ziele möglich ist.

Netzwerkarbeit für Integration ist dort notwendig, wo soziale Brennpunkte bereits vorhanden sind, oder man deren Entstehung präventiv entgegenwirken muss.

Die Umsetzung der sportspezifischen Programmziele innerhalb von Netzwerken, auch außerhalb des organisierten Sports, ergänzt die Arbeit der Sport- und Stützpunktvereine, und bietet eine große Chance, lokal handlungsfähig zu bleiben und flexibel zu reagieren.

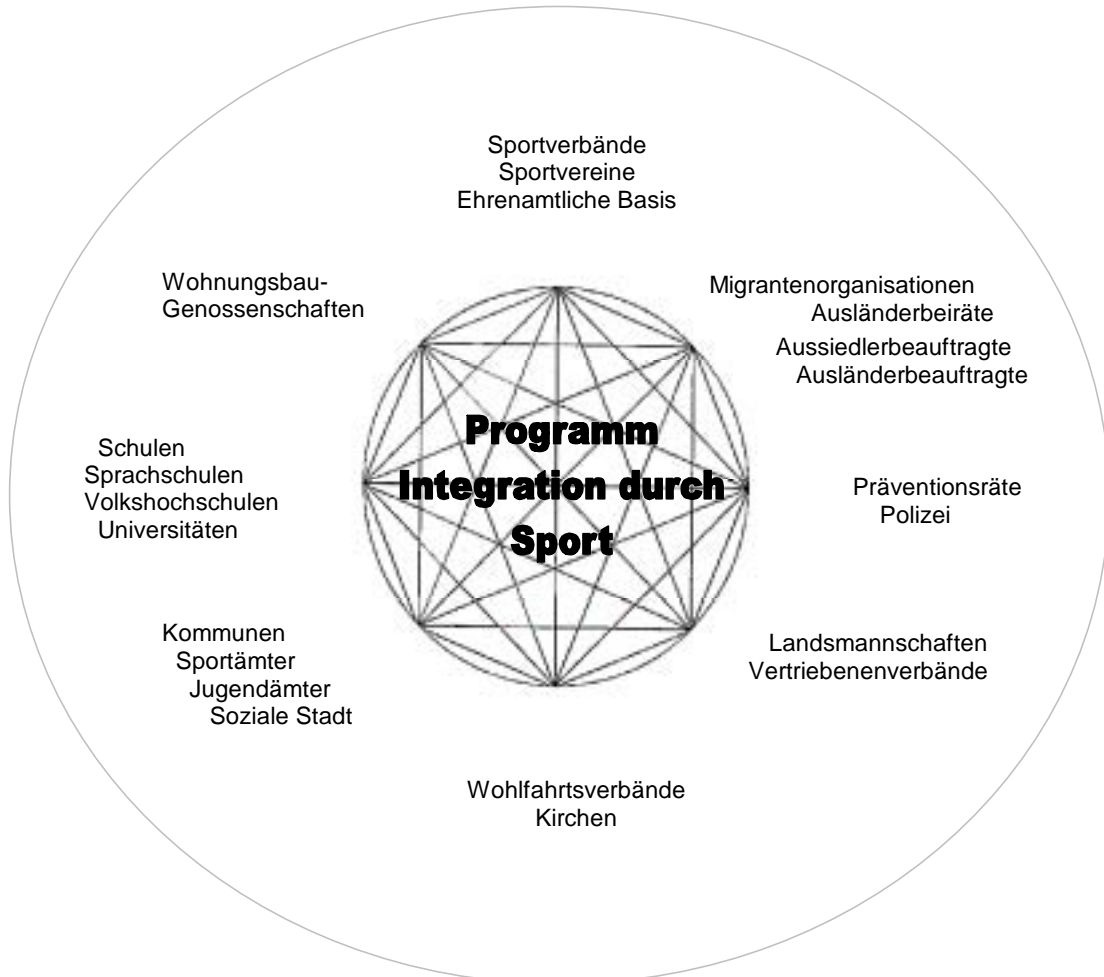


Abb. 2

5. Integrationsmodule

Die inhaltliche Umsetzung des Integrationsprogramms durch den organisierten Sport erfordert eine breite Palette von Aktivitäten und Maßnahmen. Diese werden im vorliegenden Konzept als Integrationsmodule definiert.

Hier werden sowohl die bestehenden Angebotsstrukturen des traditionell organisierten Sports, als auch neue, alternative Formen des Sports genutzt.

5.1 Integrationsmodul 1: Stützpunktvereine

Sportvereine, die sich besonders für die Integrationsarbeit engagieren, werden als Stützpunktvereine bezeichnet. Sie besitzen für die Programmentwicklung und -umsetzung einen zentralen Stellenwert.

Zum einen ermöglicht das flächendeckende System von Sportvereinen eine optimale Wirksamkeit in Ansiedlungsschwerpunkten und sozialen Brennpunkten der Zielgruppe. Zum anderen verfügen Sportvereine über ein hohes soziales Potential und vielfältige Erfahrungen in integrativer und pädagogischer Arbeit¹. Sie haben häufig umfangreiche Vernetzungen mit lokalen Organisationen aufgebaut und leisten einen wesentlichen Beitrag zur sozialraumorientierten und lebensweltbezogenen Sozialarbeit.

Aufgrund ihrer Verankerung in Netzwerken können Sportvereine die Programmkonzeption entsprechend den lokalen Gegebenheiten auf die Bedürfnisse der Zielgruppe ausgerichtet umsetzen und Handlungsstrategien entwickeln sowie die vorhandenen Ressourcen optimieren.

Erst die Umsetzung des Programms durch die vor Ort tätigen Sportvereine gewährleistet eine langfristige und kontinuierliche Arbeit. Sie fördern die Integration der Zielgruppe in hohem Maße durch deren Einbindung in den Trainings- und Wettkampfbetrieb und ebenso ins Vereinsleben mit seinen vielfältigen kulturellen und freizeitorientierten Angeboten.

Neben der Öffnung der Sportvereine für die Zielgruppe und deren Einbindung in die Vereinsstrukturen, ist es Aufgabe der Sportorganisation, Freiräume für ethnische Belange zu zulassen.

5.2 Integrationsmodul 2: Integrationsmaßnahmen

Integrative Maßnahmen dienen der Umsetzung der Programmziele an der Basis. In sportlichen wie auch in anderen kulturellen und sozialen Betätigungsfeldern treten Spätaussiedler, weitere Zuwanderer und Einheimische in intensiven Kontakt.

Die breiten- und freizeitsportliche Ausrichtung steht bei allen Integrationsmaßnahmen im Vordergrund. Diese sprechen je nach Inhalt bestimmte Herkunfts-, Geschlechts-, Alters- und Interessensgruppen an.

Integrationsmaßnahmen gehören zu den wichtigen Elementen, um lokal, regional und überregional das öffentliche Interesse auf das Thema Integration als gesellschaftlich bedeutsames Anliegen zu fokussieren.

Der Maßnahmenkatalog umfasst ein- und mehrtägige Aktivitäten, Großveranstaltungen und Sonderprogramme.

¹ Sportvereine konnten in vielen Projekten ihre soziale Kompetenz bei der Mitgestaltung schwieriger gesellschaftlicher Aufgaben unter Beweis stellen. Insbesondere im Rahmen des Projektes „Sport für alle - Sport mit Aussiedlern“ konnten die vielen geförderten Vereine auf ihre langjährigen Erfahrungen und Erfolge bei der Integration verweisen und aufbauen.

5.2.1 Sonderprogramme

Sonderprogramme sind offene, mobile und flexible Sport- und Freizeitangebote, die im direkten Wohnumfeld der Zielgruppe ansetzen, und in ein ganzheitliches Konzept der Sozialraumgestaltung eingebunden sind.

Sie ergänzen die integrative Arbeit der Sportvereine. Angesichts der veränderten Anforderungen der Jugend- und Integrationsarbeit im Sport und der Komplexität der Problemlagen bieten Sonderprogramme eine hervorragende Chance. Sie bilden eine Brücke zum organisierten Sport vor allem für Kinder und Jugendliche.

Sonderprogramme sind angepasst an lokale Besonderheiten in ihrer Ausgestaltung und Größe. Sie reichen von offenen Sportgruppen bis zu Stadtteilprogrammen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Programms leisten mit verschiedenen Netzwerkpartnern wohnortnah und zielgruppenspezifisch eine regelmäßige sportorientierte Arbeit.

Offene Sportgruppen gehen aktivierend auf Spätaussiedler, andere Zuwanderer und Jugendliche zu und schaffen erste Freiräume.

Ein Teil der Zielgruppe wird in Anbetracht ihrer spezifischen Situation die Angebote der Sportvereine von sich aus nicht wahrnehmen. Daher ist es sehr wichtig, sie zum Sport hinzuführen und mit gezielten Angeboten auf sie zuzugehen.

Wohnumfeld- und Stadtteilprogramme sind das Ergebnis einer vorgeschalteten Sozialraumanalyse, deren Bedarf an integrativen und präventiven Maßnahmen im sportlichen Bereich dadurch ermittelt wurde. Sie können parallel mehrere Integrationsmodule über das ganze Jahr verteilt beinhalten und werden von Netzwerkpartnern aktiv unterstützt.

5.2.2 Eintägige Integrationsmaßnahmen

Eintägige integrative Maßnahmen umfassen ein breites Spektrum möglicher Aktivitäten. Neben sportlich betonter Aktionen wie Sport- und Spielfeste, Turniere Schnupperangebote, finden sich in der Angebotspalette auch Tagesausflüge und festliche Veranstaltungen aller Art.

5.2.3 Mehrtägige Integrationsmaßnahmen

Die Durchführung von mehrtägigen Integrationsmaßnahmen (z.B. Ferienfreizeiten, Sportkurse u.ä.) ist ein wichtiger gemeinschaftsbildender Teil der Arbeit. Diese Maßnahmen stellen im Rahmen der kontinuierlichen, sportorientierten Jugendarbeit der Sportvereine oftmals Höhepunkte dar. Vielfältige sportliche und freizeitorientierte Aktivitäten über mehrere Tage bieten sehr gute Möglichkeiten, die Verständigung untereinander zu fördern.

Gegenseitiges Kennenlernen und Verständnis füreinander können gut entwickelt und Sprachbarrieren abgebaut werden. Wenn Möglichkeiten bestehen, den anderen über mehrere Tage kennenzulernen, fallen Vorurteile weg und die Neugierde für die „Unbe-

kannten“ wird geweckt. Dabei können Toleranz, Verständnis und Akzeptanz entwickelt werden.

Für die sozial-integrative Arbeit im Sportverein bilden die in der Ferienfreizeit aufgebauten freundschaftlichen Bindungen einen idealen Ausgangspunkt für weitere kontinuierliche Aktivitäten.

5.2.4 Großveranstaltungen

Großveranstaltungen werden auf Regional-, Landes- und Bundesebene durchgeführt und sind für die einbezogenen Vereine und Verbände ein wichtiger Bestandteil in der langfristigen Integrations- und Netzwerkarbeit.

Sie transportieren bei guter Außendarstellung die Dimension und Bedeutung des Programms „Integration durch Sport“ in die Öffentlichkeit, und setzen gesellschafts-politische Akzente in allen Ebenen.

Je nach Angebot werden alle Altersgruppen angesprochen. Eine große Anzahl von Spätaussiedlern, Zuwanderern und Einheimischen begegnet sich in einer positiven Atmosphäre.

5.3 Integrationsmodul 3: Starthelfer

Das Programm „Integration durch Sport“ arbeitet auf der Grundlage der Ehrenamtlichkeit. Ehrenamtliche Mitarbeiter werden in diesem Programm als Starthelfer bezeichnet und sind eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche und kontinuierliche Umsetzung der Integration an der Basis.

Die Übernahme von Aufgaben, vor allem durch Personen mit Migrationshintergrund, bietet die Möglichkeit der aktiven Beteiligung am Integrationsprozess und ist zugleich ein wertvoller Beitrag als Hilfe zur Selbsthilfe. Es entstehen dadurch Synergieeffekte hinsichtlich der Erlernung der Sprache, des Aufbaus persönlicher Kontakte, als auch des Kennenlernens der Gesellschafts- und Sportstrukturen in Deutschland. Die Tätigkeitsfelder der Starthelfer sind sehr variabel und umfassen koordinative, organisatorische und sportpraktische Aufgaben.

Um die Anforderung, die ein solches Programm stellt, professionell umzusetzen, ist eine enge Zusammenarbeit und die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung von Haupt- und Ehrenamt unerlässlich.

Integrationsarbeit kann mittelfristig noch intensiver gestaltet werden, wenn Instrumentarien der Beschäftigungspolitik (z.B. ABM-Kräfte, Job-Rotation im Sinne des Job AQTIV-Gesetzes) einfließen.

5.4 Integrationsmodul 4: Qualifizierungsmaßnahmen

Die Qualifizierung von allen im Programm tätigen Mitarbeitern und Starthelfern ist ein wesentlicher Baustein zur erfolgreichen Umsetzung des Programms. Sie dient der Qualitätssicherung bei der Realisierung der unterschiedlichen sportlichen und sozialen Angebote.

Qualifikationsmaßnahmen eröffnen der Zielgruppe neue Möglichkeiten und Perspektiven für ihr gesellschaftliches Engagement. Dies erfordert eine programmbezogene, regelmäßige Qualifizierung. Die Inhalte der Qualifikationsmaßnahmen müssen dementsprechend ein breites Spektrum umfassen. Im Vordergrund stehen hierbei die Stärkung der interkulturellen Kompetenz und die Entwicklung von Strategien für die Bewältigung von Konflikten sowie Strategien im Bereich des „Gender Mainstreaming“ (Geschlechterdemokratie).

5.5 Integrationsmodul 5: Sport-Action-Mobil

Ein besonders attraktives und gleichzeitig außenwirksames Medium für alle Integrationsmodule stellen die Sport-Action-Mobile dar, deren Ausstattungen den regionalen Anforderungen und aktuellen Trends angepasst werden müssen. Sie ermöglichen im Rahmen der wohnumfeldorientierten Arbeit an jedem Ort, zielgruppenspezifisch sportbezogene Angebote zu machen.

6. Öffentlichkeitsarbeit und Außenwirksamkeit

Mit einem einheitlichen Erscheinungsbild und Logo sowie einem ansprechenden Slogan wird das Programm gemeinsam bundesweit agieren.

Um eine angemessene Außenwirksamkeit für das neue Programm zu erreichen, ist ein professionelles Konzept für Öffentlichkeitsarbeit erforderlich. Die öffentlichkeitswirksame Umsetzung wird zentral vom Deutschen Sportbund, verantwortlich für alle Landessportbünde, koordiniert.

7. Realisierung

Maßnahmen, die aus diesem sportpolitischen Konzept hervorgehen, müssen sich an den vorhandenen Ressourcen und dem bestehenden Finanzplan orientieren.

7.1 Personelle Voraussetzungen

Voraussetzung für die optimale Umsetzung des Programms sind hauptamtliche volle Stellen auf Bundes- und Landesebene. Vor allem in Flächenländern sind auch volle Regionalstellen erforderlich, da die Betreuung einer immer größer werdenden Zahl von Stützpunktvereinen, Sonderprogrammen, Netzwerken und Starthelfern regelmäßige persönliche Präsenz erfordert.

Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter müssen Kenntnisse und Erfahrungen über Migration oder einen Migrationshintergrund haben und spezifisch auf ihr Aufgabengebiet hin eingestellt werden.

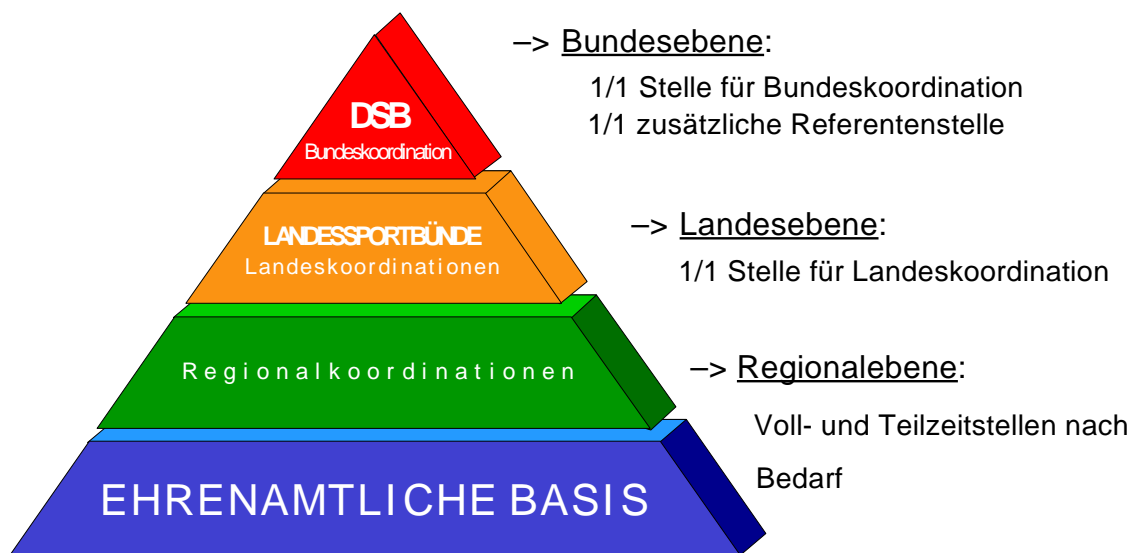


Abb. 3

7.2 Arbeitsmittel

Eine erweiterte verwaltungstechnische Ausstattung ist für die Absicherung der täglichen Programmarbeit erforderlich. Für die mobile praktische Umsetzung sind eine angemessene Zahl von Fahrzeugen für die sportliche Arbeit einzusetzen.

7.3 Finanzierung

Das Programm wird vom Bundesministerium des Innern (BMI) als Zentralmaßnahme der Integration gefördert, unabhängig von der etatmäßigen Sportförderung des BMI als „Sportministerium“.

Der Haushaltsetat 2001 ermöglicht eine Stabilisierung der vorhandenen Programmstrukturen, reicht jedoch aufgrund der drastischen Erweiterung der Zielgruppe nicht

aus, um die Programmziele in der erforderlichen Breite umzusetzen. Hinsichtlich der politischen Reichweite des Auftrags bedarf es hier deutlicher finanzieller Steigerungen, um auch angesichts der immer stärker werdenden Europäisierung des Themas handlungs- und ausbaufähig zu bleiben.

Die Verteilung der Zuwendung erfolgt an die Landessportbünde über den Deutschen Sportbund.

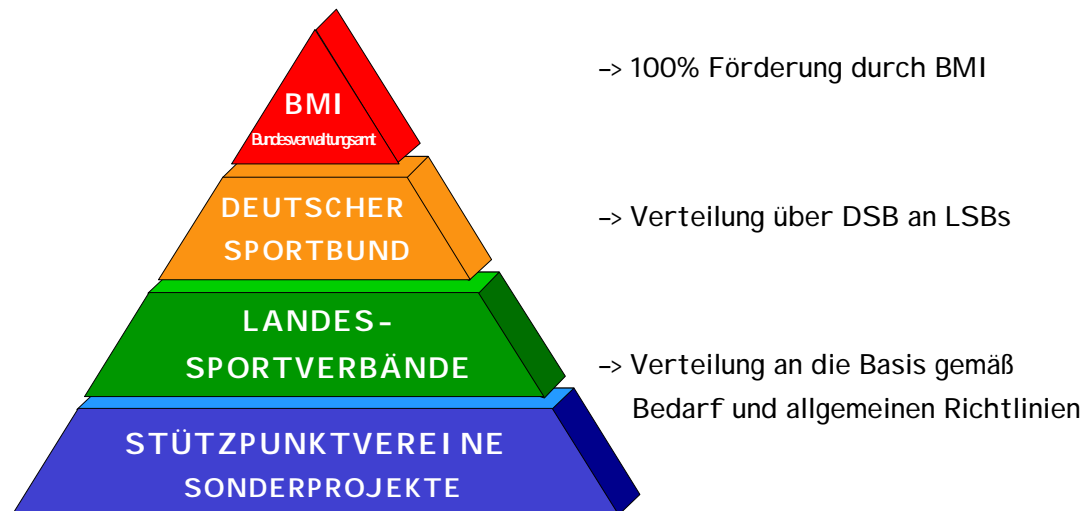


Abb. 4

8. Evaluation und Dokumentation

Angesichts der vorliegenden Programmstruktur und der verschiedenen Integrationsmodule ist eine sportwissenschaftliche interdisziplinär ausgerichtete systematische Begleitung und Auswertung des Programms erforderlich.

Es entspricht dem aktuellen wissenschaftlichen Standard, dass Programme in der hier konzipierten Größenordnung einer Qualitätssicherung unterzogen werden müssen. Dies ist Gebot, das sich mit nur aus der Verpflichtung gegenüber dem Zuwendungsgeber begründet, sondern auch, um fachspezifischen Standards bewerten und weiterentwickeln können.

An exemplarisch ausgewählten Modellen gilt es, konkret zu definierende Integrationseffekte festzustellen. Eine detaillierte wissenschaftliche Analyse wird sich auf Befragungs- und Beobachtungsergebnisse stützen, die aus Experten-, Teilnehmer-, Übungsleiter- und Betreuerbefragungen zu gewinnen sind. Das Programm wird jährlich evaluiert, um die Integrationsentwicklung festzustellen. Hierfür ist es notwendig eine repräsentative Datenbank zu entwickeln.

Schwachpunkte und Defizite werden identifiziert, um damit eine solide Grundlage für Verbesserungen und mögliche Korrekturen zu schaffen.

Bei der Bewertung der Integrationswirkungen hat die Einschätzung durch die beteiligten Netzwerkpartner eine besondere Bedeutung. Erst durch eine empirische Eva-

luation von vergleichbaren Einzelprojekten in den Bundesländern werden durch einen wissenschaftlichen Beirat die Integrationswirkungen festgestellt.

Im Rahmen der systematisch angelegten Evaluation können darüber hinaus regelmäßige Daten zu aktuellen Problemlagen (insbesondere von Jugendlichen) und sozialen Konfliktfeldern für ein Gesamtkonzept der Integrationsförderungen zusammengetragen werden und ergeben damit ein vollständiges Bild bezüglich der Planungen für weitere Maßnahmen.

Ein weiterer Aspekt der Qualitätssicherung auf der Prozessebene ist die kommunikative Validierung, Reflektion, Transparenz und der regelmäßige Transfer der ermittelten Daten zwischen den beteiligten Partnern.

9. Perspektiven

Der Sport kann einen wichtigen und wertvollen Beitrag zum demokratischen und toleranten Zusammenleben in unserem Lande leisten. Durch eine Ausweitung der Konzepte im Bereich des interkulturellen Lernens können vom organisierten Sport sogar wichtige Impulse im Bereich Erziehung und Bildung ausgehen.

Eine Vernetzung verschiedener gesellschaftlicher Akteure, die sich für die Integration der Zielgruppe und deren gleichberechtigten Teilhabe an der Aufnahmegesellschaft einsetzen, ist für den Erfolg der Bemühungen des Sports jedoch unverzichtbar.

Neben der in Punkt 4.2 angesprochenen lokalen, regionalen und landesweiten Netzwerkarbeit wäre es wünschenswert, die Ressourcen, der an der Integrationsarbeit beteiligten Bundes- und Landesministerien, effektiver abzustimmen.

Der organisierte Sport kann in dieser auf lange Dauer angelegten Entwicklung eine führende Rolle einnehmen. Er kann aber den sozialen und gesellschaftlichen Integrationsprozess nicht alleine gestalten.